Befragung nachhaltige Ernährung Stadt Zürich - Resultate

Einleitung

Im Sommer 2019 hat der Stadtrat von Zürich die "Strategie nachhaltige Ernährung Stadt Zürich" verabschiedet. In diesem Zusammenhang wurde eine Bevölkerungsbefragung zu nachhaltiger Ernährung in der Stadt Zürich durchgeführt. Die Erkenntnisse aus dieser Befragung sollen helfen, die geplante Kommunikationskampagne zu optimieren und die Wirkung der Kampagne in 2 bis 3 Jahren zu evaluieren.

Die Befragung ist repräsentativ für die erwachsene Bevölkerung der Stadt Zürich. Insgesamt wurden 801 Interviews mit in der Stadt Zürich wohnhaften Personen ab 18 Jahren durchgeführt. Die Interviews fanden telefonisch statt.

Ziel der Befragung war es, den aktuellen Wissensstand der Stadtzürcher Bevölkerung zum Thema nachhaltige Ernährung zu eruieren, ihren momentanen persönlichen Beitrag dazu sowie die Bereitschaft zu einem Beitrag in der Zukunft zu erfassen und die Informationsquellen der Stadtzürcher Bevölkerung ausfindig zu machen.

Die Umfrage wurde von gfs-zürich im Auftrag des Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich durchgeführt.

Resultate

Die befragten Personen gewichteten Gleichstellung von Mann und Frau sowie Klimaschutz höher als nachhaltige Ernährung. Ernährung ist Frauen und älteren Personen signifikant wichtiger als Männern und jungen Personen. Des Weiteren steigt die Wichtigkeit der Ernährung umgekehrt proportional zum Fleischkonsum. Verglichen mit den Bereichen Abfallvermeidung und Flugverkehr betrachtet die Stadtzürcher Bevölkerung die Ernährung als drittwichtigsten Bereich für die Erreichung von Klimazielen. Nur gut jede fünfte befragte Person hält die Ernährung für den wichtigsten Bereich. Die Abfallvermeidung und der Flugverkehr werden beinahe gleich häufig als wichtigster Bereich für die Erreichung der Klimaziele genannt.

Abbildung 1 zeigt auf, wie nachhaltig die befragten Personen ihre Ernährung bezeichnen würden. Etwas mehr als die Hälfte der Stadtzürcher Bevölkerung schätzt ihre eigene Ernährung als nachhaltig bis sehr nachhaltig ein. Frauen, ältere Personen und Personen, die wenig bis kein Fleisch essen, schätzen ihre eigene Ernährung signifikant eher als nachhaltig ein als Männer, jüngere Personen und Personen, die häufiger Fleisch essen.

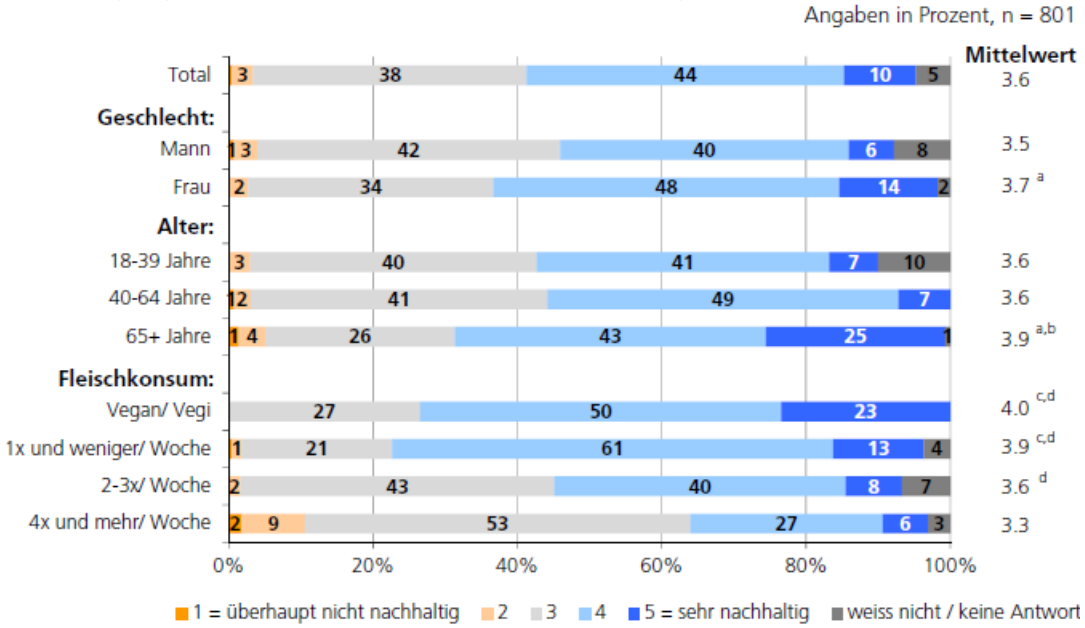

Abbildung 1: Wie nachhaltig würden Sie Ihre eigene Ernährung bezeichnen?

Wissen über nachhaltige Ernährung

Wie in Abbildung 2 erkennbar ist, ist knapp die Hälfte der Stadtzürcher Bevölkerung der Meinung, sich mit nachhaltiger Ernährung gut bis sehr gut auszukennen. Frauen, ältere Personen und Personen, die wenig oder gar kein Fleisch essen, schätzen ihr Wissen durchschnittlich höher ein als Männer, jüngere Personen und Personen, die mehr Fleisch essen.

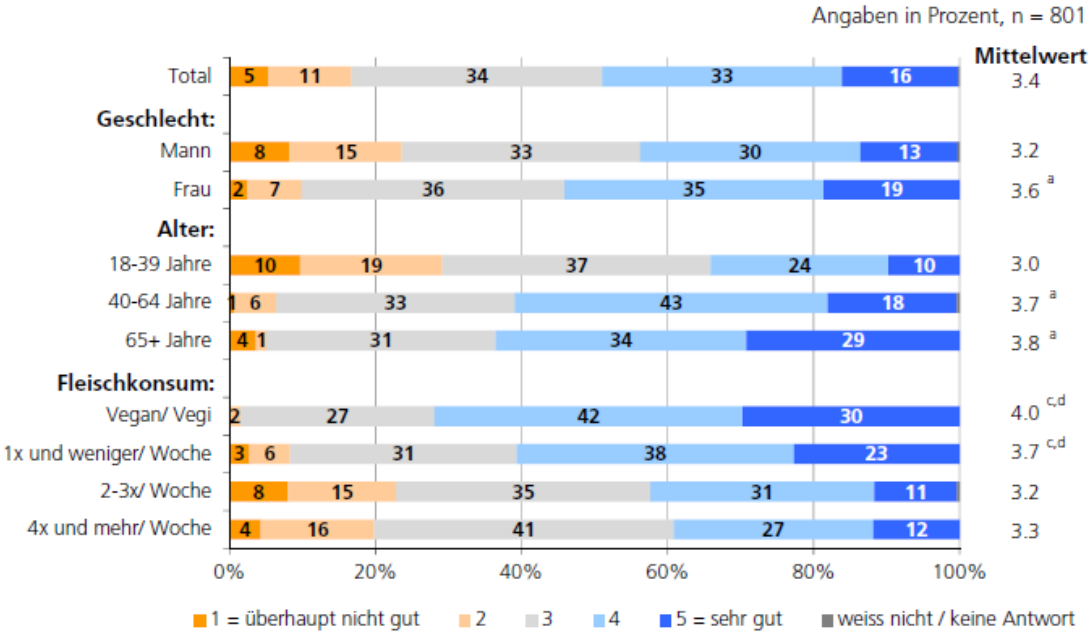

Abbildung 2: Wie gut kennen Sie sich Ihrer Meinung nach mit "nachhaltiger Ernährung" aus?

Die Stadtzürcher Bevölkerung weiss grundsätzlich, was sie machen müsste, um sich nachhaltiger zu ernähren. Man müsste aus ihrer Sicht vor allem regionale und lokale Lebensmittel kaufen, weniger bzw. kein Fleisch konsumieren sowie saisonale oder biologische Lebensmittel kaufen.

Persönlicher Beitrag der Stadtzürcher Bevölkerung heute

45 % der Stadtzürcher Bevölkerung essen zwei bis drei Mal pro Woche Fleisch. Frauen geben signifikant häufiger an, sich vegetarisch zu ernähren oder ein Mal oder weniger pro Woche Fleisch zu essen als Männer. Gesundheit und Gewohnheit spielen eine wichtige Rolle für die Art und Weise, wie die Stadtzürcher Bevölkerung sich ernährt. Viele der befragen Personen möchten nicht (ganz) auf Fleisch verzichten, beziehungsweise geben an, dass sie Fleisch mögen. Auf dem vierten Platz liegen ökologische, Umwelt-, Natur- und Klimaschutzgründe.

Danach gefragt, was die befragten Personen konkret tun, um sich nachhaltiger zu ernähren, wurde am häufigsten geantwortet, dass weniger Lebensmittel weggeworfen werden. Dicht dahinter folgt das Einkaufen von regionalen Produkten. Etwas weniger Befragte geben an, saisonale Produkte zu kaufen. Die Wenigsten verzichten auf Fleisch. Diese und die restlichen Verhaltensweisen, welche umgesetzt werden, werden in Abbildung 3 ersichtlich.

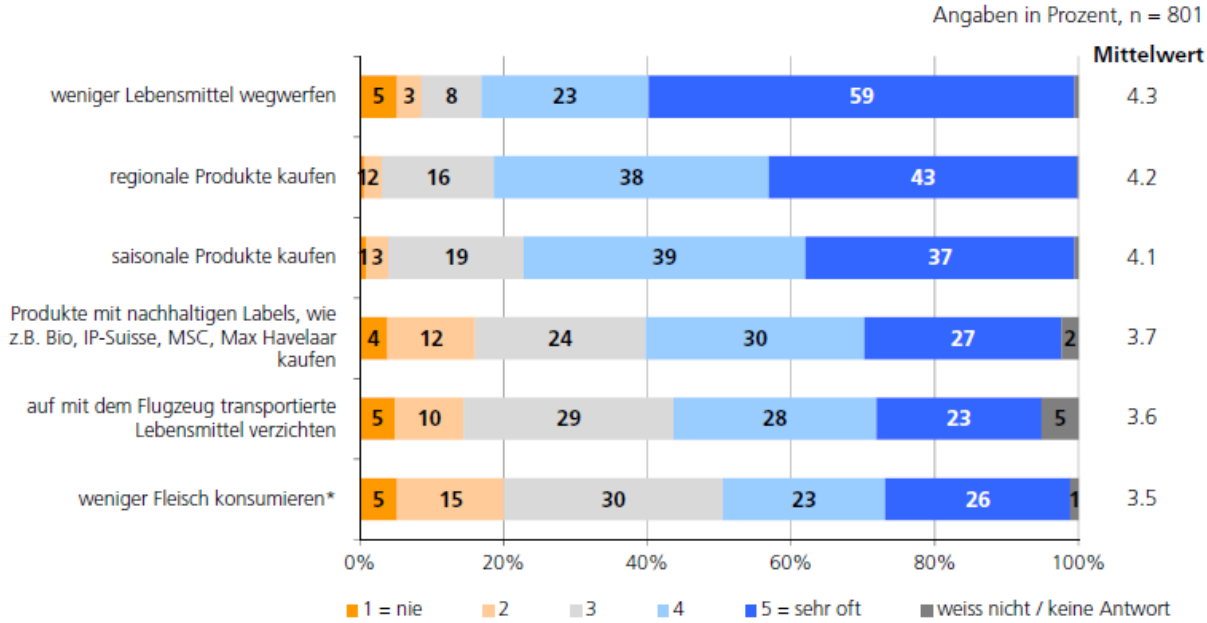

Abbildung 3: Welche der folgenden Verhalten setzten Sie persönlich um?

Nach eigenen Angaben kaufen Frauen, ältere Personen und Personen, die wenig Fleisch konsumieren, häufiger regionale und saisonale Produkte ein als Männer und jüngere Personen. Zudem konsumieren Frauen öfters bewusst weniger Fleisch als Männer.

Beim auswärts essen gehen ist es den meisten Befragten am wichtigsten, wie etwas schmeckt. Ebenfalls wichtig sind die Herkunft des Essens, der Preis sowie dass das Essen gesund ist.

Persönlicher Beitrag der Stadtzürcher Bevölkerung in der Zukunft

Knapp zwei Drittel der Befragten sind bereit, ihren Lebensstil zugunsten einer nachhaltigen Ernährung anzupassen. Abbildung 4 zeigt, dass Frauen und Personen, die wenig oder gar kein Fleisch essen, signifikant eher bereit sind, ihren Lebensstil anzupassen als Männer und Personen, die häufiger Fleisch essen.

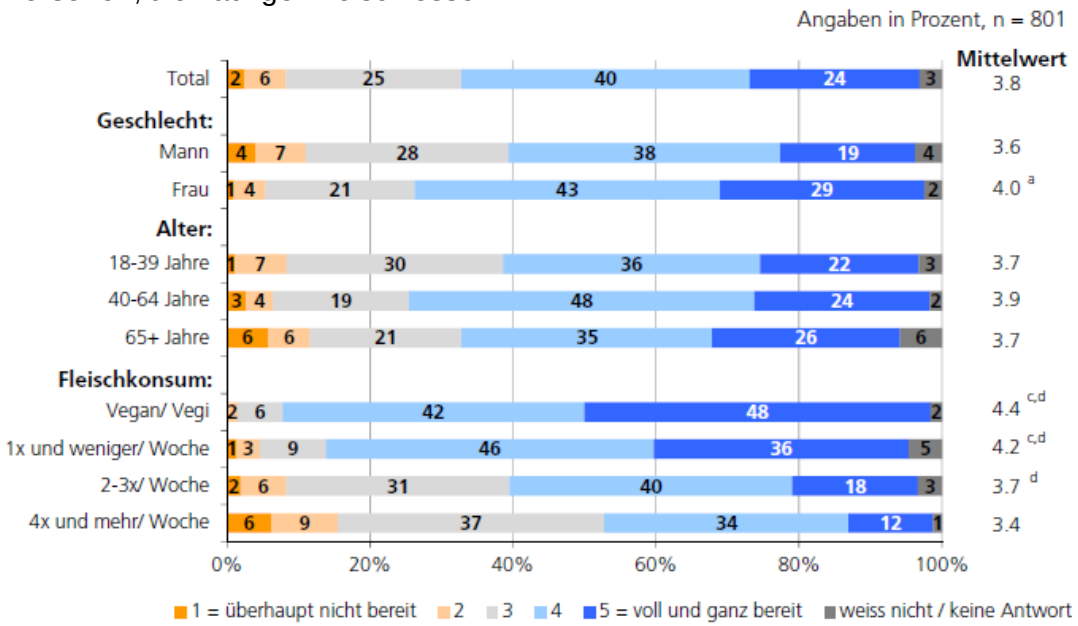

Abbildung 4: Inwiefern sind Sie insgesamt bereit, ihren Lebensstil in Zukunft zugunsten einer nachhaltigen Ernährung anzupassen?

Der Verzicht auf Fleisch und Produkte, die mit dem Flugzeug transportiert wurden, würden den Befragten am schwersten fallen. Gewohnheit und Bequemlichkeit, Genuss, finanzielle Gründe und unzureichendes Angebot werden als Hindernisse für eine (noch) nachhaltigere Ernährung gesehen.

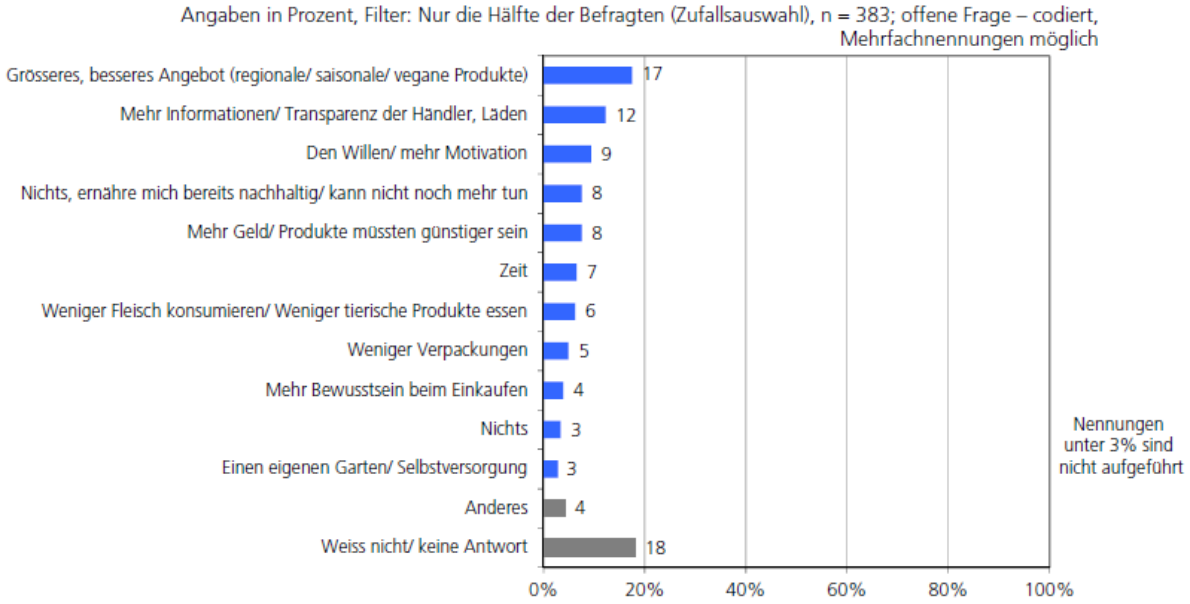

Abbildung 5: Was bräuchten Sie, um sich (noch) nachhaltiger zu ernähren?

Abbildung 5 gibt einen Überblick über Massnahmen, die die befragten Personen bräuchten, um sich (noch) nachhaltiger zu ernähren. Ein besseres Angebot an regionalen, saisonalen

sowie veganen Produkten ist ein wichtiger Anreiz für eine nachhaltigere Ernährung. Auch mehr Informationen und Transparenz von den Händlern oder den Läden könnten nach Ansicht der befragten Personen zu einer nachhaltigen Ernährung beitragen.

Der grösste Teil der Stadtbevölkerung fühlt sich mitverantwortlich für eine nachhaltige Ernährung. Abbildung 6 zeigt, dass Frauen und Personen zwischen 40 und 64 Jahren sowie Personen, die wenig bis gar kein Fleisch essen, sich signifikant eher mitverantwortlich fühlen als Männer beziehungsweise Personen, die zwischen 18 und 30 Jahren alt sind und Personen, die über 65 Jahren alt sind, sowie Personen, die häufiger Fleisch essen.

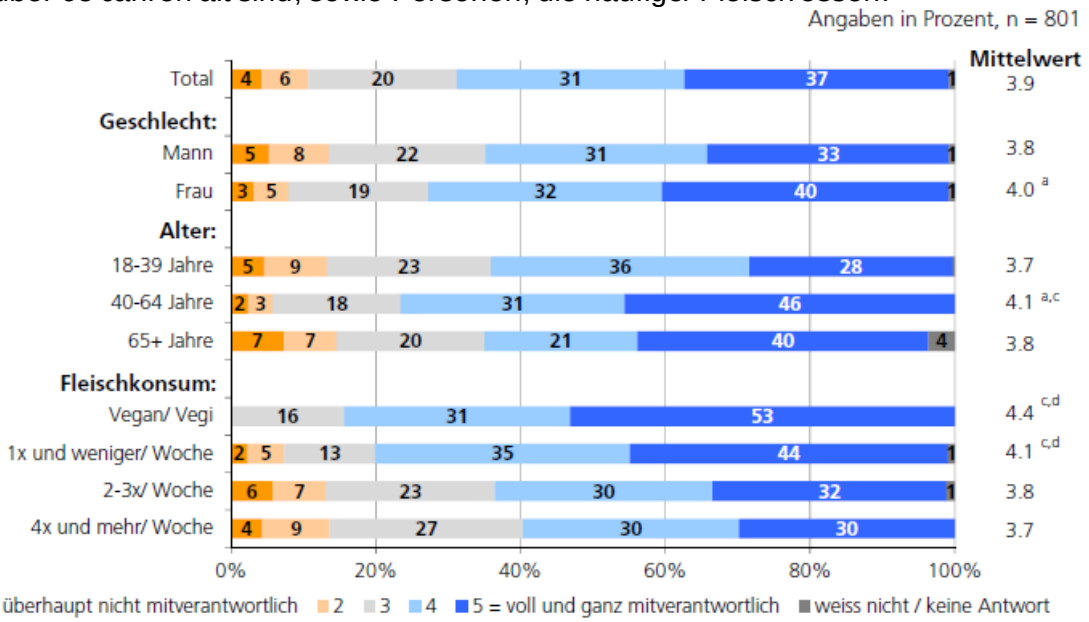

Abbildung 6: Wie stark sind Sie ihrer Meinung dafür mitverantwortlich, ob Sie sich nachhaltig ernähren?

Informationsquellen

Die wichtigsten Informationsquellen zu nachhaltiger Ernährung sind Printmedien und Freunde, Familie und Bekannte. Oft genannte Informationsquellen sind auch elektronische Medien sowie das Internet. Frauen und Personen ab 40 Jahren haben ihr Wissen signifikant häufiger von Printmedien als Männer bzw. junge Personen. Junge Personen beziehen ihr Wissen häufiger bei Freunden, Familie und Bekannten sowie im Internet als Personen ab 40 Jahren.

Diskussion und Fazit

Knapp die Hälfte der Stadtzürcher Bevölkerung gibt an, zwei bis drei Mal pro Woche Fleisch zu essen. Dies entspricht der Empfehlung der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung. Es stellt sich die Frage, ob sich die Personen besser darstellen, als sie sich tatsächlich verhalten. Die Werte stimmen allerdings mit den Ergebnissen einer anderen Studie (Swissveg 2017) überein.

Als Gründe für die jeweilige Ernährungsweise werden vor allem gesundheitliche Gründe genannt. Aber auch Gewohnheit wird oft angesprochen. Ökologische Gründe folgen erst an vierter Stelle, sie scheinen für die Stadtzürcher Bevölkerung in der Wahl der Ernährungsweise weniger entscheidend zu sein. Dies sollte bei der Erarbeitung von Massnahmen bedacht werden.

Die Bedeutung der Ernährung im Allgemeinen und für die Klimaziele ist den Stadtzürchern bewusst, sie sehen sie allerdings nicht als höchste Priorität. Für die Erreichung der Klimaziele hat aus Sicht der Stadtzürcher Bevölkerung die Abfallvermeidung die grösste Bedeutung, gefolgt vom Flugverkehr und schliesslich der Ernährung. Es ist wichtig, die Stadtzürcher Bevölkerung mit klaren, eingängigen Fakten über solche Tatsachen korrekt aufzuklären.

Das Wissen über nachhaltige Ernährung der Stadtzürcher Bevölkerung ist eher bescheiden. Frauen, ältere Personen und Personen, die wenig oder gar kein Fleisch essen, wissen besser Bescheid als Männer, jüngere Personen und Personen, die häufiger Fleisch essen. Diese Subgruppenunterschiede fallen bei fast allen anderen Fragen ebenfalls auf. Dies lässt darauf schliessen, dass zwischen dem fehlenden Wissen und der als gering eingeschätzten Bedeutung der Ernährung zur Erreichung der Klimaziele
ein Zusammenhang besteht.

Die Stadtzürcher Bevölkerung weiss grundsätzlich, was sie machen müsste, um sich nachhaltig zu ernähren. Allerdings wird der Einfluss regionaler und lokaler Lebensmittel überschätzt. Es ist wichtig, dass die Bevölkerung über den Einfluss der einzelnen Massnahmen aufgeklärt wird.

Die am häufigsten umgesetzten Verhaltensweisen sind "weniger Lebensmittel wegwerfen" und "regionale Produkte kaufen". Trotz diesen Aussagen gibt es im Bereich Food Waste noch grosses Potenzial: Heute geht in der Schweiz ein Drittel der Lebensmittel verloren. Der grösste Anteil davon betrifft die Haushalte, gefolgt von der Lebensmittelindustrie und der Gastronomie. Massnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelverlusten scheinen daher sehr erfolgsversprechend.

Der Verzicht auf Fleisch und Produkte, welche mit dem Flugzeug transportiert wurden, würde den Befragten am schwersten fallen. Die Bereitschaft, weniger Fleisch zu essen, ist sehr gering. Da die Reduktion des Fleischkonsums einen grossen Einfluss auf Umwelt und Gesundheit hat, ist es wichtig, geeignete Massnahmen auszuarbeiten, um diesem Ziel trotzdem näher zu kommen. Denn eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung auf Basis pflanzlicher Produkte fördert die Gesundheit und schützt die Umwelt.

Knapp zwei Drittel der Befragten sind bereit, ihren Lebensstil zugunsten einer nachhaltigen Ernährung anzupassen. Das ist sehr erfreulich, denn die Bereitschaft der Bevölkerung ist entscheidend, damit Massnahmen erfolgreich umgesetzt werden können.

Gewohnheit und Bequemlichkeit, finanzielle Gründe und das unzureichende Angebot nachhaltiger Lebensmittel werden als Hindernisse gesehen, um sich nachhaltiger zu ernähren. Es müssen Massnahmen gefunden werde, um der Bevölkerung zu zeigen, dass nachhaltige Ernährung nicht schwierig, aufwendig oder kostspielig sein muss. Zudem sollte das Angebot nachhaltiger Produkte gezielt gefördert und ausgebaut werden.

Ein grösseres, besseres Angebot an regionalen, saisonalen sowie veganen Produkten sowie mehr Informationen und Transparenz von den Händlern können laut den Stadtzürchern jedoch helfen, um sich nachhaltiger zu ernähren. Die Stadt Zürich arbeitet bereits an einigen Projekten, um das nachhaltige Angebot zu fördern. So existiert die Herkunftsbezeichnung StadtPur, welches Lebensmittel auszeichnet, die innerhalb der Stadt Zürich produziert wurden. Auf Wochenmärkten und Hofläden finden sich zudem viele Lebensmittel aus der näheren Umgebung.

Beim auswärts essen achten die Befragten vor allem auf Geschmack, Herkunft, Preis und gesundes Essen. Die Stadt Zürich kann in ihren eigenen Verpflegungsbetrieben mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie die Auswahl nachhaltiger Angebote erweitert und aufzeigt, dass eine nachhaltige Ernährung durchaus schmackhaft sein kann. Die Stadt Zürich will Entscheidungsgrundlagen und Richtlinien für ihre Verpflegungsbetriebe in den kommenden Jahren konsequent weiterentwickeln. Das erleichtert es den städtischen Betrieben, die quantitativen Ziele in den Bereichen Food Waste, ausgewogene Ernährung und nachhaltige Produkte zu erreichen. Zu diesem Zweck werden einheitliche, aussagekräftige Indikatoren festgelegt und die erreichten Fortschritte jährlich gemessen.

Die wichtigsten Informationsquellen zu nachhaltiger Ernährung sind Printmedien und Freunde, Familie und Bekannte. Auch elektronische Medien und das Internet, interessanterweise aber nicht Social Media, werden als Informationsquelle genutzt. Werden Privatpersonen so angesprochen, dass sie sich mit dem Thema nachhaltige Ernährung identifizieren können, kann dies eine grosse Hebelwirkung haben, wenn diese das Thema in ihrem Umfeld verbreiten. Die Wirkung der Printmedien sollte nicht vernachlässigt werden. Eine konstante Präsenz, ohne aufdringlich zu wirken, ist erstrebenswert.

Die Stadtzürcher Bevölkerung anerkennt mehrheitlich ihre Mitverantwortung bei der Nachhaltigkeit der eigenen Ernährung. Das ist sehr erfreulich. Man muss allerdings immer im Hinterkopf behalten, dass sicherlich eine Intention-Verhaltenslücke gegeben ist. Nichtsdestotrotz ist die Stadt Zürich auf einem guten Weg, die Strategie "nachhaltige Ernährung" umzusetzen.

Kontakt:
Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich, Fachbereich Ernährung: ugz-ernaehrung@zuerich.ch